

erschient wöchentlich viermal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.

Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
(abgeholt) für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
(für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr:
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirkungsvolle Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 111. Montabaur, Dienstag, den 21. Juli 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Wiesbaden, den 16. Juni 1914.

Betreffend: Statistik der Milzbrandfälle unter Menschen.

Bei Erkrankungen und Todesfällen an Milzbrand, die in gewerblichen Betrieben vorkommen, sind regelmäßig mit den beiden ausgefüllten Erhebungsformularen noch eine Abschrift des Erhebungsformulars, in solchen Fällen also drei Ausfertigungen einzureichen.

Der Regierungspräsident. J. B.: v. Gizey.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur Nachachtung unter Hinweis auf meine Kreisblattverfügungen

vom 6. Juni 1910 — Kreisbl. Nr. 87 — Sonderabdruck Seite 54 und

vom 20. August 1912 — Kreisbl. Nr. 135 — Sonderabdruck Seite 127,

die entsprechend zu berichtigen sind.

Montabaur, den 16. Juli 1914.
Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit werden vielfach Konfekte, Bonbons, Zuckerbohnen, Pralines usw. hergestellt und verkauft, welche mit Schnaps (Liquor) verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem gefüllt sind. Angestellte Unternehmungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfektes, die etwa 100 g wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trinkschnaps, bei einem Preise von 28 Pfennigen. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfektes berauscht worden sind. Wievielmehr werden aber derartige Bonbons den Kindern gefährlich sein, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form unterjagt werden sollte. Es wird daher die besondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihnen anvertrauten Kindern und Pfléglingen den Genuß solcher Konfekte zu verbieten; denn Alkohol auch in geringer Qualität hemmt die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes, führt schnell zur Ermüdung und macht träge und un aufmerksam in der Schule. Alkohol erzeugt Schlaflosigkeit und frühe Nervosität, er schwächt die Widerstandsfähigkeit des Körpers, erleichtert dadurch die Entstehung von Krankheiten aller Art und verlängert deren Dauer. Alkohol ruft immer neues Durstgefühl hervor und führt deshalb leicht zum gewohnheitsmäßigen Trinken. Schließlich befördert Alkohol die Unbotmäßigkeit

der Kinder gegenüber den Eltern und gefährdet die Sittlichkeit der Kinder.

Nochmals sei es daher gesagt, daß es die Aufgabe der Eltern sein muß, Kinder vom Alkohol fernzuhalten und sie nicht durch die vorstehend erwähnten Liköre, Bonbons ungewollt an denselben zu gewöhnen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Bekanntmachung in geeigneter Weise wiederholt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Montabaur, den 17. Juli 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die auf meine Verfügung vom 6. Mai d. J., Kreisblatt Nr. 73, eingegangenen Anträge auf Auszahlung der Aufwandsentschädigungen sind größtenteils unvollständig. Bei den meisten sind die Regimenter, bei denen die Söhne gebient haben oder dienen, unzutreffend oder unvollständig angegeben. Zur Vermeidung unnötiger Schreibarbeit erlaube ich daher in Zukunft:

- a) die den betr. Söhnen bei der Entlassung vom Truppenteil ausgehändigten Militärpässe oder Führungszeugnisse den Anträgen beizufügen;
- b) von dienenden Söhnen außer dem Truppenteil, bei dem sie dienen, die Kompanie, Eskadron oder Batterie pp., der sie angehören, genau anzugeben.

Ferner ist anzugeben, ob die Eltern den Antrag gemeinshaftlich gestellt haben oder ob diese getrennt leben. Außerdem mache ich noch darauf aufmerksam, daß bei der Berechnung der Gesamtdienstzeit der Söhne nur die Ableistung der gesetzlichen Dienstpflicht in Frage kommt.

Wenn also jemand 2 oder 3 Jahre gebient hat und dann kapituliert, so kann die Kapitulationsdienstzeit nicht angerechnet werden.

Montabaur, den 17. Juli 1914.

Der Königl. Landrat: Frhr. v. Marschall.

Bekanntmachung.

Die nächste Reise der Rörkommission findet am Mittwoch, den 22. Juli cr., und zwar in folgender Reihenfolge statt:

Abfahrt vom Marktplatz in Montabaur um 7 Uhr, Arzbach 7 1/2, Cadenbach 8, Eitelborn 8 1/2, Neuhausen 8 3/4, Simmern 9, Hilscheid 9 1/2, Söhr 10 1/2, Grenzhausen 10 3/4, Hilgert 11, Hundsborn 11 1/2, Ransbach 11 3/4, und Baumbach 12 Uhr.

Die Herren Bürgermeister der betr. Gemeinden werden beauftragt, den Bullenhaltern den Termin mitzuteilen und dem Termin persönlich beizuwohnen, damit sie auf Erfordern Auskunft geben können.

Montabaur, den 16. Juli 1914.

Der Landrat: Frhr. v. Marschall.

Trier, den 16. Juli 1914.

Die öffentliche Verdingung der Lieferung des Privat- und Bäckereiholzes für die Manöver-Proviant-Kemter

Ransbach mit rund 77 Raummeter
Gachenburg „ „ 77 „

findet am 3. August 1914, vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der Intendantur der 16. Division in Trier, Maximinstraße 21, erste Etage, statt.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Preisangebot auf Holz“ portofrei der Intendantur einzusenden. Die Lieferungsbedingungen können auf der Intendantur eingesehen oder gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Intendantur der 16. Division. Pinther.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* **Kassel**, 18. Juli. Die Kaiserin hat ihre Absicht, nach Schloß Homburg v. d. H. überzusiedeln, aufgegeben und verbleibt bis zum September in Schloß Wilhelmshöhe.

* **Kassel**, 18. Juli. Auf Schloß Wilhelmshöhe wird als Gast des Kaisers bei den großen Kaisermanövern auch König Georg von England erwartet. Der König von Italien nimmt bekanntlich gelegentlich der Kaisermanöver auf dem Schloß in Bad Homburg v. d. H. Wohnung. Auch der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Joseph, und Erzherzog Friedrich sollen auf Schloß Homburg v. d. H. eintreffen, doch scheint Bestimmtes über die Anwesenheit des Thronfolgers und des neuen Generalinspektors der österreichischen Armee noch nicht festzustehen.

* **Breslau**, 18. Juli. Die päpstliche Bestätigung des Fürstbischofs Vertram ist heute erfolgt.

* **Rom**, 18. Juli. Die Regierungen von Chile und Argentinien haben durch Vermittlung ihrer diplomatischen Vertreter beim Vatikan dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val ihren wärmsten Dank ausdrücken lassen für die so wirksame Mitwirkung des Heiligen Stuhles an der erfolgreichen Durchführung der Vermittlung der drei südamerikanischen Republiken, durch die der Friede zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten gesichert worden sei.

* **Die Abfahrt des englischen Königs zur großen Flotten-Review**. London, 18. Juli. Heute vormittag 9 1/2 Uhr ist der König in Begleitung des Prinzen von Wales aus London abgereist, um sich nach Portsmouth zu begeben, wo er die dort verammelte Flottenflotte inspizieren wird. Ueber 200 englische Schiffe liegen vor Spithead verammelt, darunter 54 Großkampfschiffe mit 80000 Seeleuten. Seit vor 350 Jahren Heinrich VIII. seine große Kampfflotte besichtigte, ist wohl nie wieder

Aus Kindesliebe.

Novellette von Karl Drth.

(Nachdruck verboten.)

Natürlich beschäftigte das eben Erlebte dabei unausgesehene meine Gedanken, und ich verwünschte meine unbedachte Handlungsweise, die vielleicht verschuldet hatte, daß ein Schwerverletzter ohne den rechtzeitigen Beistand gestorben war, der ihn möglicherweise noch hätte retten können. Der Umstand, daß ich bei der sinnlosen Verfolgung nicht einmal daran gedacht hatte, nach der Nummer meines Automobils zu sehen, ließ mir meine Torheit in noch größerem Maße erscheinen, und ich erbeute bei der Vorstellung des Gräßlichen, das mich auf dem Schauplatz des blutigen Ereignisses erwartete.

Der Weg, den ich stöhnend und hinkend zurückzulegen hatte, war viel länger, als ich mir's hatte träumen lassen, und so mochte wohl schon mehr als eine halbe Stunde seit dem Geschehnis verlossen sein, ehe mir endlich die Lust wieder zu Gesicht kam, auf der ich vorhin gesehnen hatte. Noch ein paar Dugend Schritte, und ich mußte nach den unglücklichen Mann erblicken, den ich nur noch als Leiche zu finden erwartete. Obwohl ich all meinen Willen aufzubringen schloß ich doch zunächst halb unglücklich die Augen, und als ich sie dann mit energischem Aufschrei wieder öffnete, sah ich zu meiner grenzenlosen Überraschung die Fahrgaststraße an der bewußten Stelle leer.

Ob nun das Opfer inzwischen von anderen aufgenommen und fortgeschafft worden war, oder ob es ihm noch noch möglich gewesen, sich aus eigener Kraft zu erheben — da, wo der Mann vorhin gelegen hatte, lag nun nichts mehr, und ich forschte in dem bräunlichen Aes vergebens nach einer Blutspur, die mir vielleicht ermüdet hätte, ihn irgendwo im nahen Gebüsch zu entdecken. Wäre nicht mein schmerzender Fuß ein gar unzweideutiger Beweis für die Wirklichkeit des Erlebten gewesen, so hätte ich wahrlich glauben können, daß dieser Traum mich genarrt habe; denn da war

ringsum nichts, aber auch rein gar nichts, das an das vor meinen Augen Geschehene erinnert hätte.

Obwohl mir das Gehen und Stehen die größte Pein bereitete, gewann ich es doch nicht über mich, den Tatort sogleich zu verlassen. Ich suchte vielmehr die ganze Umgebung so gewissenhaft als möglich ab, und als ich ihm dann doch endlich den Rücken lehnte, geschah es in der festen Absicht, den nächsten Polizeiposten aufzusuchen und dort von meinen Wahrnehmungen Anzeige zu erstatten.

Während ich der Stadt zuhinkte, kamen mir allerlei wunderliche Gedanken. Das Gesicht der schönen Unbekannten stand mir mit einem Male in voller Deutlichkeit vor Augen, und die Erinnerung an ihren stehenden Blick übte jetzt eine ganz andere Wirkung auf mich, als ich sie vorhin verspürt hatte. Wußte ich denn, ob dem Schwarzbärtigen nicht vielleicht nur geschienen war, was er verdient hatte, ob es sich nicht vielleicht um die Verzeihungstat einer unglücklichen Mutter handelte, die alles dafür eingesetzt hatte, wieder zu ihrem geliebten Kinde zu gelangen? Ich gedachte des abstoßenden Eindrucks, den mir das Aussehen des Mannes gemacht hatte, und des Mitleids, das ich um solcher Gesellschaft willen mit der blondblotigen Kleinen empfunden. Und wenn ich das seine, schöne Gesicht der jungen Frau mit der Physiognomie des Schwarzbärtigen verglich, konnte ich sicherlich nicht im ungewissen darüber sein, auf welcher Seite man hier Schlechtigkeit und Niederracht vermuten mußte.

Außerdem — was war denn eigentlich mit meiner Anzeige gewonnen? Wenn der Mann tot war, konnte ihn niemand dem Leben wiedergeben, und wenn die Kugel ihn nur verwundet hatte, würde er selber gewiß nicht zögern, die Entloshene als die Täterin anzugeben. Ich gestehe, daß mir selbst diese Logik nicht ganz einwandfrei erscheinen wollte, und daß ich doch einen recht ernstlichen Kampf mit mir selber zu bestehen hatte, aber es war da in meinem Innern irgendeine Stimme, die mir immer lauter und dringender zuredete, mich vorläufig einer Einmischung in diese geheimnisvolle Angelegenheit zu enthalten und zunächst abzuwarten, was die Zeitungen über den Vorfall und über die daran beteiligten Personen berichten würden.

Es war je in jedem Fall sicher, daß die Öffentlichkeit sich mit dem Vorgang beschäftigte, und auch, wenn ich nicht als Zeuge austrat, war für die junge Frau kaum irgendwelche Aussicht vorhanden, daß ihre Tat ungerächt bleiben würde, obwohl ich mich wirklich bereits auf einem leisen Wunsche ertappte, daß es ihr gelingen möge, sich in Sicherheit zu bringen. Warum also sollte ich meine Mitteilungen nicht hinauschieben bis zu dem Augenblick, wo ich mich überzeugt hatte, daß sie um der Gerechtigkeit willen geboten seien?

Wachte man mich dann immerhin wegen meines Zögerns zur Rechenschaft ziehen — vor meinem eigenen Gewissen, das wußte ich schon jetzt, würde ich ohne Vorwurf bestehen.

Ich rief die erste Droschke an, die mir begegnete, und fuhr in meine Wohnung, ließ einen Arzt rufen und meinen Fuß untersuchen. Es war in der Tat eine Muskelzerreißung, die mich voraussichtlich für die nächsten vierzehn Tage an das Bett fesseln würde, und ich bekenne, daß mir der Gedanke, zwei Wochen lang außer meiner Wirtin und dem Arzt keinen Menschen sehen zu müssen, viel eher tröstlich als unangenehm erschien.

Ungleich größere Qualen aber als das verletzte Glied bereitete mir die brennende Ungebuld, mit der ich das Erscheinen der Abendzeitung erwartete. Ich zitterte am ganzen Leibe, als ich sie endlich in den Händen hielt, und gierig flogen meine Augen über jene Spalten hin, in denen ich unter den übrigen Tagesneuigkeiten einen Bericht über das Verbrechen im Stadtpark zu finden erwartete.

Ich überfah nicht eine einzige Zeile, aber ich suchte umsonst. Die Chronik der Tagesereignisse war reichhaltig wie immer, doch mit keiner Silbe war von der gewaltsamen Entführung eines Kindes oder von der Auffindung eines Erschossenen die Rede.

Als ich mich nach einer schlaflosen Nacht, in der ich fast unausgesetzt das schöne Gesicht der Kindesräuberin vor mir gesehen hatte, an das Studium der Morgenblätter machte, die meine Wirtin mir in aller Frühe hatte besorgen müssen, erlebte ich die gleiche Enttäuschung.

eine so starke Flotte in den Gewässern von Spithead versammelt gewesen. Auch diesmal war es, wie die Blätter sich ausdrücken, nur durch eine teilweise Mobilisierung ermöglicht worden.

Die Lage auf dem Balkan.

* **Valona, 18. Juli.** Hauptmann Ghirardi ist mit 800 Freiwilligen und zwei Maschinengewehren in der Nacht aufgebrochen, um gegen die Aufständischen zu marschieren, die jenseits des Wozukasflusses lagern. Aus dem Innern des Landes treffen beständig Flüchtlinge ein.

* **Rückzug der Epiroten.** Wien, 18. Juli. Die Alb. Korresp. meldet aus Valona: Nach hier eingetroffenen Nachrichten beschloßen die Epiroten, den Vormarsch nicht fortzusetzen, sondern sich auf die epirotische Grenze zurückziehen. Mit Ausführung dieses Beschlusses ist bereits begonnen worden.

* **Bevorstehende Abdankung des Fürsten von Albanien.** In der Umgebung des Fürsten Wilhelm von Albanien macht man keinen Hehl mehr daraus, daß dieser die Absicht habe, falls die Großmächte angesichts des zu erwartenden Falles von Valona untätig bleiben und weder selbst eingreifen, noch Albanien die nötigen Mittel zur Niederwerfung des Aufstandes gewähren wollen, seine Krone den Mächten zurückzugeben.

* **Die Aufständischen bitten die Gesandten um Vermittlung.** Durazzo, 17. Juli. Die Briefe der Aufständischen an die Gesandten von Italien, Rußland, England und Frankreich wurden heute mittag überreicht. Die Aufständischen bitten darin die Gesandten, morgen bei der Zusammenkunft in Schiaf zu vermitteln, wo die Aufständischen ihre Wünsche kundtun würden, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Die Gesandten traten daraufhin zu einer Besprechung zusammen und beschloßen, die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands von den Wünschen der Aufständischen in Kenntnis zu setzen und den Aufständischen in ihrer Antwort anheimzustellen, auch den Vertretern der übrigen Mächte solche Briefe zu senden. Dann erst werde man eine Entscheidung treffen.

* **Die Verhandlungen mit den Aufständischen.** Durazzo, 18. Juli. Die Aufständischen haben eingewilligt, auch mit den Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu verhandeln. Sie sandten ihnen Briefe, in denen eine Zusammenkunft für den 22. Juli vorgeschlagen wird.

* **Die Lage in Durazzo.** Durazzo, 18. Juli. Gestern abend 11 Uhr begannen ein lebhaftes Gewehrfeuer und eine heftige Kanonade gegen angeblich vorrückende Aufständische, die bis 12.30 Uhr dauerten. Später stellte es sich heraus, daß es sich um einen falschen Alarm gehandelt hatte. — Hauptmann Fabius hat infolge von Bemerkungen, die der Fürst bei der Besichtigung der Verteidigungswerke ihm gegenüber gemacht hatte, seinen Abschied genommen.

* **Durazzo, 18. Juli.** Fürst Wilhelm besichtigte gestern sämtliche Geschützabteilungen, um auch gleichzeitig für die neu angekommenen Gebirgsgeschütze entsprechend günstige Positionen festzustellen. Da sich der Fürst bei dieser Gelegenheit an den Bildhauer Guntzner wandte, um dessen Meinung über die Geschützpositionen zu hören, fühlte sich der verantwortliche Artilleriekommandant, der holländische Hauptmann Fabius, zurückgesetzt und überreichte seine Demission.

* **Die serbische Mobilmachung.** Budapest, 17. Juli. Der „Pester Lloyd“ hält gegenüber dem Belgrader Dementi seine Meldung über die Erhöhung des serbischen Friedenspräsenzstandes auf 110 000 Mann aufrecht. — Auch aus Serajewo nach hier gelangte Nachrichten besagen, daß die Meldungen über serbische Reservisten-Einberufungen tatsächlich der Wahrheit entsprechen. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß durch diese Maßnahmen ebenso wenig wie durch die serbischen Abzugsversuche die von Oesterreich-Ungarn geplanten Schritte beeinflusst werden können.

Jetzt gab es nur noch eine einzige Erklärung. Die Kugel der verzweifeltsten Frau hatte den Schwarzbärtigen nicht getötet; er war vielmehr bald wieder zu sich gekommen und hatte den Schaulap des Ereignisses ohne fremde Hilfe verlassen können. Irgendwelche Gründe, über deren Natur ich mich den sonderbarsten Vermutungen hingab, mußten ihn dann abgehalten haben, Anzeige zu erstatten.

Es gab unter solchen Umständen für mich kaum noch eine Hoffnung, jemals Ausflucht über das rätselhafte Geschehnis zu erhalten. Daß es mich während meiner unwillkürlichen Ruhe darum nicht weniger lebhaft beschäftigte, wird man mir ohne weiteres glauben, und bei der Tiefe des Eindrucks, den die Person der jungen Unbekannten auf mich gemacht, konnte es nicht ausbleiben, daß sie sich in meiner Phantasie mehr und mehr mit dem Glorionschein eines heldenhaften Märtyrertums umwob. Je weniger ich bis jetzt mit dem weiblichen Geschlecht zu tun gehabt hatte, desto überschwellendere Formen nahm der irdische Kultus an, den ich jetzt mit diesem, nur für einen flüchtigen Moment über meinen Lebensweg dahingeglittenen Wesen trieb, und der Wunsch, sie wiederzusehen, beherrschte mich zuletzt mit der verzehrenden Gewalt eines geradezu krankhaften Sehns.

Im Verlauf der dritten Woche erst hatte mein verletzter Fuß seine Gebrauchsfähigkeit so weit wiedererlangt, daß ich das Haus verlassen konnte. An lange Spaziergänge aber durfte ich vorläufig nicht denken, und merkwürdigerweise wollte sich auch trotz der langen Unterbrechung die gewohnte Arbeitsfreude nicht einstellen, die mir vordem so gut über meine Vereinsamung hinweggeholfen hatte. Ich fühlte mich unzufrieden und von einer Unruhe gequält, die ein bis dahin kaum gekanntes Verlangen nach menschlichem Umgang in mir weckte.

In diesem Zustand erinnerte ich mich eines Briefes, den mir mein in Königsberg ansässiger Bruder geschrieben hatte, als er von meiner Absicht, nach D. zu gehen, erfahren. Er hatte mich darin aufgefordert, einen alten Freund und ehemaligen Regimentskameraden unseres verstorbenen Vaters, den pensionierten Major von Hoff-

Locales und Provinzielles.

□ **Montabaur, 20. Juli.** Mit dem sich von Jahr zu Jahr mehr ausbreitenden Vertrieb und Verbrauch von Likörkonfekt und den sich daraus ergebenden Unzuträglichkeiten befaßt sich eine Bekanntmachung im amtlichen Teile der heutigen Nummer. Der starke Alkoholgehalt dieser Zuckerwaren ist besonders den Kindern sehr gefährlich. Die Aufgabe der Eltern und Erzieher muß es sein, ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu überwachen, damit diese nicht durch den Genuß derartigen alkoholhaltigen Konfektes an Körper und Geist Schaden leiden.

† **Montabaur, 20. Juli.** Beim Fußballspiel erlitt gestern ein junger Mann von hier einen Unfall am Knie, der seine Lebensführung ins hies. Krankenhaus nötig machte.

† **Montabaur, 20. Juli.** Invalidenversicherungsbeiträge — wer hat diese für eine bei mehreren Arbeitgebern beschäftigte Aufwartefrau zu zahlen? Grundsätzlich ist der Beiträger zur Invalidenversicherung von dem Arbeitgeber zu entrichten, der den Versicherten die Woche hindurch beschäftigt. Beschäftigten aber mehrere Arbeitgeber den Versicherten während der Woche, so zahlt der erste von ihnen den ganzen Betrag. Hat er es unterlassen, so muß der nachfolgende Arbeitgeber zahlen, kann von dem ersten aber Ersatz verlangen. Wenn nun aber der Versicherte gleichzeitig von mehreren Arbeitgebern beschäftigt ist, so haften sie als Gesamtschuldner, das heißt: jeder von ihnen ist zur Zahlung verpflichtet. Was heißt nun: „Beschäftigung durch mehrere Arbeitgeber“ und „gleichzeitige Beschäftigung durch mehrere Arbeitgeber“? Auf den ersten Blick mag hier kaum ein Unterschied erkennbar sein, und doch sind ganz verschieden geartete Arbeitsverhältnisse damit gemeint. „Gleichzeitige Beschäftigung“ durch mehrere Arbeitgeber bedeutet, daß die Beschäftigung von allen zu gleicher Zeit, also richtiger ausgedrückt: gemeinsam erfolgt. Beschäftigung durch mehrere Arbeitgeber aber ist eine nacheinander folgende, jede Woche sich in gleicher Weise bei denselben Arbeitgebern wiederholende Beschäftigung. Eine gemeinsame oder gleichzeitige Beschäftigung liegt dann vor, wenn der Versicherte in einem Betriebe beschäftigt ist, an dem mehrere Arbeitgeber beteiligt sind; z. B. bei einer Aufwartefrau, die ein Haus mit mehreren Miteigentümern reinigt. Sie haften alle gemeinsam für die Beiträge. Der am weitesten häufigste Fall ist jedoch der, wo die Aufwartefrau im Laufe des Tages an verschiedenen Stellen ihre Dienste verrichtet. Hier ist der Arbeitgeber zur Zahlung des Beitrages verpflichtet, der die Versicherte bei Beginn der Beitragswoche, also am Montag, zuerst beschäftigt. Er muß den Beitrag zahlen, mag die Arbeit bei ihm die Arbeitskraft der Versicherten auch nur zum geringsten Teil beanspruchen.

** **Die Kaiserliche Automobilklub-Tourenfahrt 1914.** Der Deutsche Kaiserliche Automobilklub veranstaltet im Monat August seine diesjährige Tourenfahrt, die durch landschaftlich reizvolle Gegenden Deutschlands führt. Die an der Fahrt teilnehmenden Wagen sind nach ihrer Motorenstärke in zwei verschiedene Kategorien eingeteilt, deren Route teilweise erheblich voneinander abweicht. Für Kategorie I, 1. Tag: Stuttgart, Bretten, Bruchsal, Heidelberg, Darmstadt, Rostheim (Mainbrücke), Höchst, Soden, Königstein, Esch, Limburg, Montabaur, Coblenz, Kaiserstuhl, Cochem, Alf, Wittlich, Kyllburg, Prüm, Köln a. Rh.; 2. Tag: Köln a. Rh., Bensberg, Overath, Engelskirchen, Olpe, Weischede, Warburg, Kassel, Hannover-Münden, Göttingen, Northheim, Seesen, Braunschweig, Königslutter, Magdeburg, Brandenburg, Potsdam, Berlin. Für Kategorie II, 1. Tag: Stuttgart, Coblenz (dieselbe Strecke wie Kategorie I), Andernach, Bonn, Köln a. Rh.; 2. Tag: Köln a. Rh., Braunschweig (dieselbe Strecke wie Kategorie I); 3. Tag: Braunschweig, Celle, Hefzen, Garbelegen, Magdeburg (von hier dieselbe Strecke wie Kategorie I) nach Berlin. Die Ausführungsbestimmungen und das Streckenbuch sind in Bearbeitung und werden nach dem auf den 1. August gelegten Meldebeschuß zur Ausgabe gelangen.

** **Bekämpfung der Tuberkulose im Kindesalter.** Der Frankfurter Verein für Konvalenszenten-

Anstalten (Vorsitzender Dr. F. Hallgarten) hat im Juni 1914 seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Krankenfürsorge durch die Errichtung einer kleinen Kinderstation von 10 bis 12 Betten in der Heilstätte Ruppertsheim erweitert. Die Station ist im Parterrestock des Frauenhauses untergebracht. Die Kinder nehmen an allen therapeutischen Einrichtungen der Anstalt teil und sind einer geprüften, durchaus erfahrenen Kinderpflegerin anvertraut. Es sind zur Aufnahme geeignet: Fieberfreie Kranke mit Skrophulose und nicht zu weit vorgeschrittener aktiver Tuberkulose. Die Kinder tragen Anstaltskleidung, haben später ganz leichte Beschäftigungsarbeiten durchzuführen und bekommen durch Unterricht Gelegenheit, ihre Schulkenntnisse auf dem laufenden zu erhalten. Die ärztliche Behandlung liegt in den Händen des Chefarztes Dr. Schellenberg. Näheres über Kurkosten usw. zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Vereins Frankfurt a. M., Stiftstraße 30.

** **Eine für Jäger wichtige Gerichtsentscheidung** teilt die Jagdzeitung „Hubertus“ mit: Ein Jäger war angezeigt worden, weil er beim Betreten eines Gasthauses sein Gewehr nicht entladen hatte. Das Gericht entgegnete dem Jäger den Jagdschein auf die Dauer von 3 Jahren. Sämtliche Berufungsinstanzen wiesen die Berufung des Verurteilten zurück.

** **Vermehrung der Gendarmenwohnungen.** Eine bedeutende Vermehrung der Dienstwohnungen für Gendarmen ist beabsichtigt. Dem Bedürfnis und der Finanzlage entsprechend soll auch eine Vermehrung der Gendarmen überhaupt stattfinden, da in den letzten Jahren vielfache Ereignisse dargelegt haben, daß ihre Zahl einer Vermehrung bedarf. Es kommt ferner hinzu, daß ihnen eine ganze Anzahl neuer Aufgaben, hauptsächlich infolge der Seuchengesetzgebung, zugewiesen ist. Der Zubrangement Stellen ist befriedigend. Im letzten Berichtsjahre sind 323 Stellen vakant geworden, die aber sofort wieder besetzt wurden. Gegen Ende des Berichtsjahres ist ein Restbestand von 451 Anwärtern vorhanden gewesen.

** **Würges.** Der Rath. Arbeiterverein in Würges feiert am Sonntag, 26. d. M. sein 15. Stiftungsfest. Die Zusagen der Orts- und Brudervereine lassen eine rege Beteiligung erwarten.

** Am 20. September d. J. findet zu Rausbach eine theoretische und praktische Prüfung sämtlicher freiwilligen Sanitätskolonnen des Unterwesterwaldkreises durch den Herrn Provinzialinspektor statt.

× **Jugendpflegekursus in Westerburg.** In der Zeit vom 3. bis 8. August d. J. wird in Westerburg ein Kursus zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern abgehalten. Am Kursus beteiligen sich 49 im Kreis ansässige Personen. Der Herr Regierungspräsident hat die Leitung des Kursus Herrn Lehrer Meurer, Frauenstein, übertragen.

** **Steinen, 16. Juli.** (Wasserjagd.) Die Fürstlich Wiedischen Weiher auf der Westerwälder Seenplatte, die sog. Dreifelder Weiher, bergen in ihrem Uferstreifen zahlreiches Wassergeflügel, Reiher, Bekassinen, Rühw, Wasserhühner, in großer Menge jedoch Enten (Stoß- und Krickenten). Gestern und heute fanden dort Entenjagden statt, die für die Teilnehmer sowohl als auch für die Zuschauer von eigenem Reiz sind. Es jagte auf dem Post- und Brinkenweiher der Jagdpächter Schmitz (Düffeldorf) mit sechs anderen Herren. Sie erlegten 38 Enten und 2 Bekassinen. Heute wurde von Herrn Forstmeister Lynder (Selters) auf dem See- und Hoffmannsweiher gejagt. Es beteiligten sich etwa 20 Jäger. Sie brachten 10 Enten zur Strecke.

× **Hachenburg, 20. Juli.** Am 1., 2., 3. und 4. August d. J. begeht die Stadt Hachenburg die Gedenkfeier an die 600jährige Wiederkehr des Tages der Verleihung der Stadtrechte.

** **Dillenburg, 18. Juli.** Mit der Juangriffnahme der viergleisigen Strecke Dillenburg-Paiger scheint endlich begonnen zu werden. Die Wiedenerbreiterung über die Dießhölze ist im Rohbau fertiggestellt und die daneben liegende Unterführung ist auch schon durchstoßen.

stein, aufzusuchen, der als halbgelähmter Invalide in D. leben sollte. Obwohl die Aussicht auf den Verkehr mit einem wahrscheinlich verblödeten und mürrischen Kranken nicht über die Risiken verlockend erschien, sagte ich doch in einer besonders verdrießlichen Stunde den Entschluß, dieser Aufforderung Folge zu leisten, und klingelte bald nachher nicht ohne Bellommenheit an der Tür der Wohnung, die ich mit Hilfe des Adreßbuches ermittelt hatte.

Sie lag nicht in der vornehmeren Stadtgegend von D., sondern in dem Viertel der kleinen Leute, und die Beschaffenheit des Hauses gestattete ohne weiteres den Schluß, daß der verabschiedete Major mit irdischen Glücksgütern nicht sonderlich gesegnet sei. Ein halbwegsiges Dienstmädchen tat mir auf und nahm meine Karte entgegen.

Das Zimmer, in das sie mich zunächst eintreten ließ, schien mir nicht so sehr ein Salon als das Wohngemach einer Dame zu sein, und zwar einer Dame von recht gutem Geschmack, denn die Einrichtung war bei aller Einfachheit so anheimelnd, daß der Eindruck der Armut, den man ohne die feinsinnig angebrachten kleinen Ausschmückungen wahrscheinlich empfangen haben würde, völlig verwischt wurde.

Die Bewohnerin aber bekam ich vorläufig nicht zu Gesicht, denn der Major, zu dem mich das kleine Dienstmädchen gleich darauf führte, war allein. Auf zwei Stöße gestügt, kam er mir mühsam einige Schritte entgegen und begrüßte mich mit einer natürlichen Herzlichkeit, die mir sofort über alle Verlegenheit einer ersten Bekanntschaft hinweghalf. Verbittert und griesgrämig sah der ältliche Herr mit dem frischen roten Gesicht und dem schneeweißen Schnurrbart nicht gerade aus, aber der Blick der scharfen blauen Augen und die energischen Linien an Mund und Nase erweckten mir unwillkürlich den Gedanken, daß es nicht ratsam sein dürfte, seinen Zorn zu reizen, wie denn auch bei aller Wärme und Jovialität etwas militärisch Bestimmtes und Befehlshaberisches in seinem Wesen war.

Er freute sich offenbar aufrichtig, einen Sohn des alten Kameraden bei sich zu sehen, mit dem ihn einst herzliche Freundschaft verbunden hatte, und erkundigte sich teilnehmend nach meinen Familienvverhältnissen, die ihm seit

meines Vaters Tod ziemlich fremd geworden waren.

Als ich erwähnte, daß mein älterer Bruder seit einem Jahrzehnt in Königsberg angestellt sei, warf er ein: „Schade, daß ich das nicht vor vier Jahren gewußt hätte.“ Damals, als ich vierzehn Monate lang völlig gelähmt lag, hatte sich meine Tochter nämlich längere Zeit in Königsberg aufgehalten, und es wäre recht hübsch gewesen, wenn sie sich an die Familie Ihres Bruders ein bißchen kennen anschließen könnten. „Freilich,“ fügte er mit einem kleinen Lächeln hinzu, „wer weiß, ob Ihre Frau Schwägerin damals Lust gehabt hätte, mit ihr zu verkehren! — das tapfere Mädel hatte einen Geniestreich ausgeführt und sich als Gouvernante engagieren lassen. Jamahl! — als richtige Gouvernante gegen monatliche Bezahlung. — Ich schäme mich nicht, es Ihnen zu erzählen, denn ich bin stolz darauf, eine solche Tochter zu haben. Es ging nämlich damals recht knapplich bei uns zu. Vermögen war nicht mehr da, und meine Krankheit war eine sehr kostspielige Geschichte. Da hielt meine Witte es für geboten, uns wenigstens die Sorge für sie abzunehmen, und sie hat länger als ein Jahr mutig auf ihrem Gouvernantenposten ausgeharrt, bis sie durch den plötzlichen Tod meines guten Frau zu mir zurückgerufen wurde. Seitdem pflegt sie mich, wie Sie sehen, schon ganz hübsch herausgeputzt und ist mir eine kleine Hausfrau geworden, wie ich sie mir tüchtiger nicht wünschen könnte.“

Ich sah, daß es ihm eine rechte Herzensfreude war, von dieser Tochter zu sprechen, und obwohl mich die mir unbekannte Dame natürlich nicht besonders interessierte, veranlaßte ich ihn doch, das Thema festzuhalten.

Da erfuhr ich denn noch eine Menge guter Dinge von Fräulein Vottes Charaktereigenschaften, und ich hörte auch, daß es ein Bankier Veltheim gewesen sei, bei dem sie sich damals ihr Brot verdient hatte.

Eben dachte ich, daß es nun wohl an der Zeit sei, meinen ersten Besuch zu beenden, als im Nebenzimmer der Klang einer weiblichen Stimme laut wurde.

„Da ist sie ja,“ sagte der Major. „Es freut mich, daß Sie nun doch gleich heute Gelegenheit haben, sie kennen zu lernen.“

(Fortsetzung folgt.)

Marienhäuser b. Altmannshausen, 17. Juli. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Erziehungsanstalt Marienhäuser wurde der Direktor der Anstalt, Herr Geistl. Rat Müller, mit dem Roten Adlerorden 1. Klasse ausgezeichnet. Die Anstalt als solche besteht seit 60 Jahre. Früher befand sie sich in Marienstadt; die Überführung vom Westerwald nach dem Rhein erfolgte im Jahre 1889. Geistl. Rat Müller steht ihr seit 30 Jahren als Direktor vor.

Wiesbaden, 17. Juli. In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag auf Gewährung von Freikarten der Straßenbahn für sämtliche Stadtverordnete mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Das Ortsstatut zur Erhebung einer Zillialsteuer auch von den Zweigniederlassungen kaufmännischer Geschäftsinhaber wurde genehmigt. Der Steuerfuß beträgt 1—2 % des Umsatzes, je nach dem Umfange des Geschäftes.

Kassel, 16. Juli. Es geht vorwärts mit dem Obstbau. Nach der im Jahre 1913 vorgenommenen Zählung betrug der Obstbau im Regierungsbezirk Kassel um 22 Proz. nach der letzten Obstbaustatistik vom Jahre 1900 zugenommen.

Wie weit der Geschäftsinhaber für seine Angestellten haftet, zeigt ein Urteil des Reichsgerichts, dem gegenüber Tatbestand zu Grunde liegt: Die Klägerin hatte in einem Geschäft von dem dort bedienenden Gehilfen ein Kissen entwendet zur Auswahl vorlegen lassen. Dabei hatte der Verkäufer eine schwere Rolle Vinoleum unachtsam beiseite, so daß sie umfiel und die Käuferin und ihr Kind verletzte. Nach Ansicht des Gerichts haftet neben dem mittelbaren Gehilfen auch der Geschäftsherr für den Schaden (Kurskosten, Arzneirechnung usw.), weil bei der Verlegung der Ware die gebotene Sorgfalt für die Sicherung der Kunden nicht beobachtet wurde. Wenn also ein Verkäufer durch seine Unvorsichtigkeit den Kunden oder dessen Eigentum beschädigt, so ist in jedem Falle der Inhaber des Geschäfts schadenersatzpflichtig. Er kann sich von seiner Schuld nur durch die Einwendung befreien, daß der Kunde selbst in hohem Grade unvorsichtig gewesen sei.

Keine Aehren in den Mund nehmen. Die Unvorsichtigkeit, zur Zeit der Getreideernte Getreidekörner in den Mund zu nehmen und zu kauen, ist sehr gefährlich. Im trockenen Getreide haftet oft ein Pilz, der Erreger der Strahlenpilzkrankheit, an, die einen recht gefährlichen Verlauf nehmen kann.

Neun goldene Regeln für den Obstgenuß veranlaßt der „Deutsche Obstzüchterverein“: 1. Sorge daß Obst von Dir und den Deinigen täglich regelmäßig gegessen wird. Obst ist eine gesunde Speise. 2. Ist nur genügend ausgereiftes Obst. 3. Reinige die Früchte vor dem Verspeisen. 4. Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig ist. 5. Genieße die Steine der Früchte mit. 6. Wirf Schalen und Kerne nicht auf die Straße. 7. Trinke kein Wasser unmittelbar nach dem Obstgenuß oder gar zwischen demselben. 8. Halte Maß bei der Obstgenuß. Im Übermaß genossen wird auch die bestmögliche Speise zum Gift für deinen Körper. 9. Suche Ersatz in reinlich zubereiteten Obstzerzeugnissen, falls es Dir in obstarten Jahren nicht möglich ist, frische Früchte zu genießen. — Die Schlussregel enthält eine beachtenswerte Mahnung zugunsten der deutschen Obstkultur: Vorzüge deutsches Obst und deutsche Obstzerzeugnisse.

Vermischte Nachrichten.

Koblenz, 18. Juli. Nach endgültiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armee-Korps am 8. September bei Koblenz statt. Der Kaiser tritt in Koblenz an diesem Tage vormittags ein und wird von der Kaiserin, dem Herzogpaar von Braunschweig, dem Prinzenpaar Eitel Friedrich, den Prinzen August Wilhelm, Oskar und Oskar begleitet sein. Als Gäste werden der Kaiser, die Kaiserin, der König von Griechenland, der zu dieser Zeit auf Schloß Friedrichshof in Homburg sein wird, und verschiedene andere Fürsten. In der Gefolge befinden sich Kriegsminister von Falkenhayn, Generalmarschall Graf Hülse-Haeseler, Graf von Moltke und ungefähr 40 fremdherrliche Offiziere. Die Gesamtstärke der Paradeemannschaft beträgt ungefähr 40 000 Mann, die von dem kommandierenden General Tüsch und Weidenbach befehligt werden.

Neuwied, 18. Juli. Am Samstag, dem nämlichen Tage, an dem hier sein Kollege, Herr Geh. Baurat a. D. Bansen, unter zahlreicher Beteiligung von Eisenbahnbeamten zur Ruhe befristet wurde, ist in Wiesbaden Herr Geh. Baurat a. D. Schugt, der langjährige Vorstand des Eisenbahn-Betriebsamts Neuwied, gestorben.

Bierdorf, 19. Juli. Mit Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche wird voraussichtlich die Autoverbindung Bierdorf-Neuwied ihre Fahrten eröffnen. — Der Preis der früheren Jahre (über 100 Waggons) wohl erreicht werden dürfte. Bezahlt wurde anfangs 1,80 Mark für den Zentner. Heute ist der Preis auf 1,90 Mark gestiegen.

Großmairfeld, 18. Juli. Hier machte heute der 72-jährige alte Peter Ginter durch Erhängen auf dem Dach seines Hauses seinem Leben ein Ende. Ginter, der in sehr guten Verhältnissen mit seiner Frau lebte, hatte seine einzige Tochter vor Jahren gestorben, ist vor einigen Wochen aus dem Krankenhaus in Dernbach heimgekehrt. Was den sonst noch ziemlich rüstigen Mann zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben haben mag, ob eine Krankheit, sonstige Unzufriedenheit mit seinen Lebensverhältnissen oder Schwermut, ist nicht ganz klar.

Weglar, 17. Juli. In einem durch die Regen- und Hagel der letzten Tage gebildeten Teiche sind zwei 10 und 12 Jahre alte Knaben ertrunken.

Frier, 19. Juli. In der Kalenfeldstraße wurde heute Abend die taubstumme Hospitalskinderin Reinbei von einem Automobil des Landgerichtspräsidenten Wette totge-

fahren. Der Unteroffizier Martin erlitt dabei einen doppelten Weinbruch und erhebliche Kopfverletzungen.

† Köln, 17. Juli. Im Rheinland haben schwere Unwetter, besonders an der Rahn, große Verwüstungen angerichtet. Nach behördlichen Schätzungen beträgt der Schaden mehrere 100 000 Mark.

† Köln, 18. Juli. (70 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.) In Gaan sind etwa 70 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Das beschlagnahmte Fleisch war mit Ruhrbazillen befallt. Seitens der Behörden sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

† M. Gladbach, 17. Juli. Der Schriftfeger Böcker von hier, der gemeinsam mit dem inzwischen vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilten Mehrgesellen Hahn die Haushälterin Marpe des Kaplans Randholz von hier ermordet hatte, ist in Brüssel verhaftet worden. Er hielt sich dort unter falschem Namen auf. Seine Festnahme war schon vor einiger Zeit wegen eines Eigentumsvergehens erfolgt, jedoch ist man erst gestern auf die Vermutung gekommen, daß der Verhaftete der gesuchte Böcker sein könne. Dies wurde dann auch heute durch einen nach Brüssel entsandten hiesigen Beamten festgestellt.

† Duisburg, 17. Juli. In einer hiesigen Wirtschaft versuchten zwei Straßenhändler eine größere Zechen mit falschen Zweimarkstücken zu bezahlen. Der Wirt benachrichtigte heimlich die Polizei. Diese ließ sich von den Leuten zu deren Wohnung führen und fand dort eine vollständig eingerichtete Fälschmünzwerkstatt. Auch ein großer Vorrat an falschen Geldstücken war noch vorhanden. Die Fälschmünzler wurden in Haft gehalten und ihr Gerät sowie die Geldvorräte mit Beschlag belegt.

† Duisburg, 19. Juli. In der Nähe von Dinslaken ist ein Militär-Doppelschneider aus Köln in den Rhein gestürzt, wobei der Flieger ertrank.

† Essen, 18. Juli. Der Reviersteiger Leyt fuhr am Mittwochnachmittag um 5 Uhr wegen dringend notwendiger Reparaturen in die Grube und ist bis heute noch nicht wieder gesehen worden. Sein Arbeitsbrod wurde in der Grube hängend aufgefunden. Man vermutet, daß der Mann in der Grube umgebracht und verscharrt worden ist. Die Polizei sucht die Zechen mit Polizeihunden ab, hat jedoch noch keine Spur gefunden.

† Nord und Selbstmord. Straßburg, 19. Juli. In einem hiesigen Hotel stieß der siebenjährige Kochlehrling Sched dem Koch Mehmer ein Messer in den Hals und verletzte ihn lebensgefährlich. Darauf stürzte sich Sched aus einem Fenster des fünften Stockwerkes auf den Hof, wo er tot liegen blieb. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

† Würzburg, 19. Juli. Der hiesige Arzt Hofrat Dr. Kögen war in die elterliche Wohnung des 23-jährigen Kaufmanns Herberich gerufen worden, um den jungen Mann auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Während der Untersuchung gab Herberich plötzlich mehrere Schüsse auf den Arzt ab, der Verletzungen am Arm davontrug. Darauf feuerte er gegen seine Eltern, die sich jedoch in ein Zimmer flüchteten und dort einschließen konnten. Zwei Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne, die den Herberich in eine Anstalt bringen wollten, wurden durch Schüsse in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der Geistesranke schloß sich danach in die Wohnung ein, die erst polizeilich geöffnet werden mußte, ehe Herberich festgenommen und in die Irrenanstalt verbracht werden konnte.

† Neusalz, 18. Juli. An der Kleinitzer Fähr sind gestern Abend zwei Töchter der Kaufmannswitwe Hasse aus Kleinitz im Alter von 19 und 23 Jahren ertrunken.

† Oldenburg, 18. Juli. In Barrel wurden der Straßenwärter Lütge und dessen Frau vom Witz getroffen. Der Mann wurde getötet, die Frau lebensgefährlich verletzt.

† Berlin, 16. Juli. In der ersten medizinischen Klinik der Charité ist Radium im Werte von 20 000 M. abhanden gekommen.

† Deutschlands Walddreieck. Nach dem neuesten Aufnahmen der forstwirtschaftlich benutzten Flächen bedeckt der Wald ein Viertel des gesamten Reichsgebietes. Deutschland erfreut sich also eines beträchtlichen Walddreiecks, der zwar verhältnismäßig kleiner als der seines östlichen, aber größer als der seines westlichen Nachbarn ist. In diesem Umfang hat sich der Wald in den letzten Jahrzehnten mit geringen Verschiebungen ungefähr behauptet. Seinem Bestande kommt das Bestreben zugute, Oedländerien in Forsten umzuwandeln, wodurch ein Ausgleich gegen Abholzungen an anderer Stelle gewährt wird. Nach den verschiedenen Zählungen gewinnt es sogar den Anschein, als ob der Wald sich in letzter Zeit in Deutschland noch ein wenig ausgedehnt habe. Der größte Walddreieck findet sich naturgemäß in den gebirgigen Gegenden, zumal alle Hauptgebirge Deutschlands sich in guter Waldpflege befinden. Waldbarm sind namentlich Schleswig-Holstein sowie die übrigen der Nordseeküste näher liegenden Gebiete von Hannover, Oldenburg und der Hansestädte.

† Rorderney, 18. Juli. Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, sind heute zu längerem Kurzgebrauch hier eingetroffen.

† Mailänder im Juli. In der Gegend zwischen Innsbruck und Hall in Tirol schwärmen jetzt die Mailänder wie in dem Monat, von dem sie ihren Namen haben. Die Käfer sind jedoch viel kleiner, zeichnen sich aber durch um so größere Gefräßigkeit aus. Sie verschonen zwar das Laub der Bäume, dafür haben sie es aber auf den Alee abgebehen. Das nächste Wetter im Mai und Juni dürfte ihr Ausschüpfen beeinträchtigt haben, weshalb sie außergewöhnlich im Wachstum zurückgeblieben sind.

† Neuyork, 17. Juli. Im ganzen Lande herrscht eine große Hitze und eine drückende Feuchtigkeit. Aus allen Gegenden werden Hitzschläge gemeldet. In Neuyork ist die Hitze beinahe unerträglich.

Die Oberlehrerprüfung.

Im „Deutschen Philologenblatt“ wird der „Entwurf zu einer neuen Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen“ veröffentlicht, der von dem preussischen Kultusministerium ausgearbeitet wurde. Das Bedürfnis nach einer neuen Prüfungsordnung war in preussischen Oberlehrerkreisen schon längst nachdrücklich betont worden. Wünsche, die in der Fachpresse und auf den Tagungen der Oberlehrer vorgebracht wurden, finden denn auch in dem Entwurf ihren Niederschlag. Um aber noch einmal die Fachkreise zu hören, ehe die künftige Prüfungsordnung in Kraft tritt, wurde der Entwurf jetzt im Philologenblatt zur öffentlichen Besprechung gestellt. An wichtigen, auch für die größere Öffentlichkeit bedeutsamen Neuerungen enthält die Prüfungsordnung zunächst die Verlängerung der zur Ablegung des Examins vorgeschriebenen Studienzeit von sechs auf acht Semester. Während bisher die Prüfung in einem Hauptfach für die Oberstufe — die Klassen Obersekunda bis Oberprima — und zwei Nebenfächern für die Unterstufe — die Unter- und Mittelklassen — genügte, sollen fortan zwei Hauptfächer und ein Nebenfach erforderlich sein. Außer den Nebenfächern soll es in Zukunft Zusatzfächer geben, die mit einem Hauptfache in Verbindung stehen (z. B. angewandte Mathematik, Klassische Archäologie); auch moderne Fremdsprachen, die nicht zum Lehrplan unserer höheren Schulen gehören, endlich die sogenannten technischen Fächer: Gesang, Zeichnen, Turnen. Bei der Prüfung können in Zukunft die Leistungen kompensiert werden, das heißt leichter Mängel in einem Teile der Prüfung können durch gute Leistungen in einem anderen Teile ausgeglichen werden.

Völlig neu ist die Einführung einer pädagogischen Prüfung am Schlusse des zweiten praktischen Jahres, des bisherigen sogenannten Probejahres. Diese Prüfung hängt zusammen mit einer Neuordnung der praktischen Ausbildung für das Lehramt, für die ebenfalls ein neuer Entwurf veröffentlicht wurde. Während bisher das erste praktische Jahr im wesentlichen der theoretischen Ausbildung galt, und daneben von den Kandidaten nur Lehrproben unter Aufsicht der Oberlehrer verlangt wurden, und das zweite Jahr vorwiegend der praktischen Lehrtätigkeit gewidmet war, soll jetzt im ersten Jahre der Kandidat vorwiegend unter Leitung eines erprobten Fachlehrers praktisch arbeiten, das heißt Korrekturen vornehmen und auch Unterricht erteilen. Erst im zweiten Jahre soll dann eine gründliche theoretisch-praktische Ausbildung vorgenommen werden, verbunden mit einer regelmäßigen Unterrichtstätigkeit. Am Schlusse dieses Jahres soll dann die zweite Prüfung eintreten.

Landwirtschaftliches.

*** Kornschnitt.** Im goldenen Grunde, besonders in der Gemarkung Oberbrechen, hat man dieser Tage mit dem Kornschnitt begonnen. Allenthalben ist hier die Kornerte recht befriedigend ausgefallen; die Halme stehen gut und die Aehren sind schwer. Vielfach wird hier Riesentorn gesät.

*** Für die Landwirte und Viehhändler** ist die Nachricht sicherlich von erheblichem Interesse, daß die Gießener Viehmärkte bis auf weiteres aufgehoben sind.

Letzte Nachrichten.

*** Durazzo, 20. Juli.** In der Nacht vom Samstag zu Sonntag versuchten die Rebellen eine Ueberrumpelung der Stadt, wurden aber nach zweistündigem äußerst heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer zurückgeschlagen.

*** Belgrad, 20. Juli.** Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Ehrhardt in Düsseldorf hat gestern mit der serbischen Regierung einen Vertrag auf Lieferung von Geschützmunition verschiedener Sorten in Höhe von fünf Millionen Mark abgeschlossen.

*** Eine italienische Flottenkundgebung.** Rom, 19. Juli. Die erste Division des zweiten Schlachtschiffgeschwaders verließ am 18. Juli Spezia, um in Gaeta den Herzog der Abruzzen an Bord zu nehmen. Sie soll sich mit dem ersten Geschwader des Admirals Amero d'Alte vereinigen und dann nach einem unbekannten Bestimmungsort in die albanischen Gewässer abdamphen.

Schweres Automobilunglück.

† Nordhausen, 20. Juli. Gestern morgen geriet das von fünf Personen besetzte Automobil des Regierungsbaumeisters Rathsfeld aus Nordhausen an einer scharfen Kurve bei Benneckenstein ins Schleudern und fuhr mit aller Kraft gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden auf die Landstraße geschleudert. Der Lenker war sofort tot. Regierungsbaumeister Rathsfeld erlitt eine Gehirnerschütterung. Die drei andern Insassen trugen schwere Kopfverletzungen davon, eine Person hiervon wurde lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückten wurden erst drei Stunden nach dem Unfall aufgefunden und in einem andern Kraftwagen nach Nordhausen gebracht.

Briefkasten.

E. Z. 25. Bei meiner Köchin erschien vorige Woche ein Kolporteur, der ihr ein Werk „Friede sei mit euch“ um Mark 14.— anpries. Sie ließ sich unglücklicherweise auf die Bestellung kleiner Schriften ein und der Kolporteur ließ sie angeblich zu diesem Zweck ihren Namen auf eine Liste setzen. Nun wird von der Berliner Verlagshandlung verlangt, daß sie das große Werk um Mark 14.— abnimmt, eventl. mit gerichtlicher Klage gedroht. Wie kann man der Klage begegnen, wie andere vor gleicher Ueberlistung schützen.

Für Ihre Köchin hat es keinen Zweck zu prozeßieren, da sie den Bestellzettel mit allem was drum und dran hängt nun einmal unterschrieben hat und zweifellos vom Gericht zur Abnahme und Zahlung verurteilt wird.

Pianos und Flügel

Bei Anschaffung eines Instruments ver-
lange man Katalog der größten Piano-
und Flügelfabrik am Rhein



C. Mand, Koblenz,

Schlossstrasse 36,

16fache Hoflieferungen, 33 erste Preise,
über 54000 Instrumente im Gebrauch. Die
Firma liefert jährlich über 4000 Pianos und Flügel eigener
Fabrikation von M. 570,— an gegen Kassa oder bequeme
Monatsraten (Beamte erhalten Vorzugsrabatt), wo nicht ver-
treten, direkt an Private. Für Kenner preiswert und unüber-
troffen in gesangreichem Ton, Material und Arbeit. Empfeh-
lungen durch erste Künstler. — 400 Arbeiter. —

Nachstehende Formulare,

die bei An- u. Abmeldungen zur Allgemeinen
Krankenkasse für den Unterwesterwaldkreis
benutzt werden, sind nach Vorschrift der genannten
Krankenkasse angefertigt und stets bei uns vorrätig:

Anmeldung (Form. Nr. 1) (Sammelanmeldung) 1/2 Bogen,

Anmeldung (Form. Nr. 2) (Einzelanmeldung) 1/4 Bogen,

Anmeldung mit Bestätigung der Anmeldung,

(Form. Nr. 3) (Doppelpostkarte).

Anmeldung unständig Beschäftigter (Form. Nr. 4)

Abmeldung (Form. Nr. 12) (Abmeldung bis 5 Personen,

(Postkarte),

Lohnveränderungs-Anzeige (Form. Nr. 13.) (Postkarte),

Abmeldung (Form. Nr. 14) (Abmeldung bis 10 Personen)

(1/4 Bogen),

Abmeldung mit Bestätigung der Abmeldung,

(Form. Nr. 5) (Doppelpostkarte).

Sebeliste (Formular Nr. 271) Med. (Titelbogen),

Sebeliste (Formular Nr. 271) Med. (Einlagebogen).

Formular Nr. 271 ist lose in einzelnen Bogen und in

5—10 Bogen und mehr, mit Umschlag geheftet, zu haben.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur

Georg Sauerborn.

Sehr gut spielender Sprech-Apparat

(trichterlos),

mit 32 doppelseitig spielen-
den Platten, steht sehr billig
zu verkaufen. Offert. unt.
S. W. 32 an die Geschäfts-
stelle d. Kreisbl., Montabaur.

Patente

werden
erwirkt,
verwer-
tet ev. beliehen durch
F. Gaensel,
Bacharach a. Rhein.

Wohnung

vom 1. Okt. ab zu vermieten.
Alleestraße 14.

Heidelbeeren

heute eingetroffen u. werden
zu billigen Preisen abgegeben.
Geschwister Hermes,
Montabaur.

Stundenmädchen

gesucht. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Mädchen

für einige Stunden des Nach-
mittags zu Kindern gesucht.
Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Gespieltes

Piano

gut erhalten, Klang-
voll, solide gebaut,
hübsche Ausstattung,
mit Garantieschein u.
kostenlose Umtausch-
berechtigung, Liefe-
rung franko Haus,
außergewöhnlich
billig abzugeben.
Auf Wunsch bequeme
Zahlungsweise. An-
fragen werden unver-
bindlich u. kostenlos
beantwortet.

Pianohaus Lichtstein,
Frankfurt a. M., Zeil 104.

Tüchtiges, fleißiges Mädchen

für sämtliche Hausarbeiten
und Küche gegen guten Lohn
und beste Behandlung event.
für sofort gesucht.

Fr. Koenig, Düsseldorf,
Wagnerstr. 40.

Stundenmädchen

gesucht. Dr. Schwengler,
Selters, Rheinstraße.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen und Buchbindereien sowie die Geschäftsstelle d. Bl.):

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915.

Redigiert von W. Wittgen. 72 S. 4°, geh. Preis 25 Pf.

Derselbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den
astronomischen Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-
Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Acker- oder Pferdemarkt,
einen landwirtschaftlichen und Gartentalender, ferner Bitterungs- und
Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenktage, Mitteilungen
über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trachtent-
kalender, — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unter
„Merke!“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse usw. usw.
Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königlich-hausf.
Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo, eine nassau-
ische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburts-
tage des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von H. Beh.
— Das Krautseufel, eine hinterländer Erzählung von G. Jäger.
— Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von H. Miltner-Schönau.
— Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter
von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kindertagen der deutschen Eisen-
bahn von Ph. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. —
Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. — Nützliches fürs Haus. —
Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unter-
haltung und Belehrung. — Anzeigen.



Tücht. Ziegelfteinmaurer

für größeren Neubau sofort gesucht. Meldungen an
Bonhagen & Schenk, Baugeschäft, Siegburg.

Keine Reklame

ist in ihrer Wirkung zugkräftiger als eine fort-
laufende Empfehlung in einer Zeitung. Der
moderne Geschäftsmann hat das längst erkannt
und ist bestrebt, sich dem kaufenden Publikum
ständig mit seinem Namen und mit seiner
Branche in Erinnerung zu halten, so daß sich
jeder Käufer im Bedarfsfalle unwillkürlich der
oft gelesenen Namen und Firmen entsinnt.

Wann aber tritt der Bedarfsfall ein?

Bedarf ist immer vorhanden, bald bei diesem,
bald bei jenem, und daher kann auch nur eine
ständige Empfehlung von nachhaltiger Wirkung
sein. — Die beste Gelegenheit für eine wirksame
Geschäftsempfehlung bietet den Geschäftsleuten
das im Unterwesterwaldkreise am meisten gelesene

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis

Diese Geschäftsempfehlungen finden allgemeine
Beachtung. Aufträge nehmen die Geschäftsstelle
sowie unsere sämtlichen Agenturen entgegen.

Gebrauchter

Federwagen

mit Verdeck, für Bäder ge-
eignet, billig zu verkaufen.

August Hagelauer,
Montabaur.

Mehrere tüchtige

Anstreicher

gesucht.

Sermann Remy,
Mogendorf.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Dienstag, 21. Juli:
Meist wolfig, vielerorts Regenschauer zum Teil in Gewitterbegleitung
fächer.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur. [245° m über dem Meeresspiegel.]

Temperatur am 20. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr:

+ 28° Celsius. Barometer 758 mm, fallend.



Eine Anzahl

gebrauchte Räder

mit Freilauf sowie große Auswahl
la. bestbewährtesten Marken-Räder unter billigen
Preisen abzugeben.

Continental, Dunlop, Harburg-Wien
und Fulda-Pneumatik

zu vorteilhaft günstigen Preisen.

Gebrüder Endris, Montabaur.

„Das Land“, Organ des Deutschen Vereins für ländliche
Verkehr- und Heimatpflege. Herausgeber: Professor Heinrich
Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Berlin SW 48. Vierteljährlich
18. Heft des XXII. Jahrgangs ist soeben erschienen.

Heitere Ecke.

Vertrauen gegen Vertrauen. Nachbar (Wein-
händler): „Kann man bei Ihnen nicht einmal zugewin-
nen, wenn Sie Wurst machen, Meister?“ — Weingewerbetreibender:
„Das können Sie; zuerst müssen Sie mich aber einmal
zuschauen lassen, wenn Sie Wein machen.“

Angewandte Redensart. Wirt: „Der Gast mag
nicht glauben, daß das Hasenbraten ist?“ Haben Sie
ihm denn nicht ordentlich plausibel gemacht?“ — Kellner:
„O ja, aber es war alles für die Katz!“

Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg für 1913.

Station	1. Ver- kehr	2. Ver- kehr	3. Ver- kehr	4. Ver- kehr	5. Ver- kehr	6. Ver- kehr	7. Ver- kehr	8. Ver- kehr	9. Ver- kehr	10. Ver- kehr	11. Ver- kehr	12. Ver- kehr	13. Ver- kehr	14. Ver- kehr	15. Ver- kehr	16. Ver- kehr	17. Ver- kehr	18. Ver- kehr	19. Ver- kehr	20. Ver- kehr	21. Ver- kehr	22. Ver- kehr	23. Ver- kehr	24. Ver- kehr	25. Ver- kehr	26. Ver- kehr	27. Ver- kehr	28. Ver- kehr	29. Ver- kehr	30. Ver- kehr	31. Ver- kehr	32. Ver- kehr	33. Ver- kehr	34. Ver- kehr	35. Ver- kehr	36. Ver- kehr	37. Ver- kehr	38. Ver- kehr	39. Ver- kehr	40. Ver- kehr	41. Ver- kehr	42. Ver- kehr	43. Ver- kehr	44. Ver- kehr	45. Ver- kehr	46. Ver- kehr	47. Ver- kehr	48. Ver- kehr	49. Ver- kehr	50. Ver- kehr	51. Ver- kehr	52. Ver- kehr	53. Ver- kehr	54. Ver- kehr	55. Ver- kehr	56. Ver- kehr	57. Ver- kehr	58. Ver- kehr	59. Ver- kehr	60. Ver- kehr	61. Ver- kehr	62. Ver- kehr	63. Ver- kehr	64. Ver- kehr	65. Ver- kehr	66. Ver- kehr	67. Ver- kehr	68. Ver- kehr	69. Ver- kehr	70. Ver- kehr	71. Ver- kehr	72. Ver- kehr	73. Ver- kehr	74. Ver- kehr	75. Ver- kehr	76. Ver- kehr	77. Ver- kehr	78. Ver- kehr	79. Ver- kehr	80. Ver- kehr	81. Ver- kehr	82. Ver- kehr	83. Ver- kehr	84. Ver- kehr	85. Ver- kehr	86. Ver- kehr	87. Ver- kehr	88. Ver- kehr	89. Ver- kehr	90. Ver- kehr	91. Ver- kehr	92. Ver- kehr	93. Ver- kehr	94. Ver- kehr	95. Ver- kehr	96. Ver- kehr	97. Ver- kehr	98. Ver- kehr	99. Ver- kehr	100. Ver- kehr	101. Ver- kehr	102. Ver- kehr	103. Ver- kehr	104. Ver- kehr	105. Ver- kehr	106. Ver- kehr	107. Ver- kehr	108. Ver- kehr	109. Ver- kehr	110. Ver- kehr	111. Ver- kehr	112. Ver- kehr	113. Ver- kehr	114. Ver- kehr	115. Ver- kehr	116. Ver- kehr	117. Ver- kehr	118. Ver- kehr	119. Ver- kehr	120. Ver- kehr	121. Ver- kehr	122. Ver- kehr	123. Ver- kehr	124. Ver- kehr	125. Ver- kehr	126. Ver- kehr	127. Ver- kehr	128. Ver- kehr	129. Ver- kehr	130. Ver- kehr	131. Ver- kehr	132. Ver- kehr	133. Ver- kehr	134. Ver- kehr	135. Ver- kehr	136. Ver- kehr	137. Ver- kehr	138. Ver- kehr	139. Ver- kehr	140. Ver- kehr	141. Ver- kehr	142. Ver- kehr	143. Ver- kehr	144. Ver- kehr	145. Ver- kehr	146. Ver- kehr	147. Ver- kehr	148. Ver- kehr	149. Ver- kehr	150. Ver- kehr	151. Ver- kehr	152. Ver- kehr	153. Ver- kehr	154. Ver- kehr	155. Ver- kehr	156. Ver- kehr	157. Ver- kehr	158. Ver- kehr	159. Ver- kehr	160. Ver- kehr	161. Ver- kehr	162. Ver- kehr	163. Ver- kehr	164. Ver- kehr	165. Ver- kehr	166. Ver- kehr	167. Ver- kehr	168. Ver- kehr	169. Ver- kehr	170. Ver- kehr	171. Ver- kehr	172. Ver- kehr	173. Ver- kehr	174. Ver- kehr	175. Ver- kehr	176. Ver- kehr	177. Ver- kehr	178. Ver- kehr	179. Ver- kehr	180. Ver- kehr	181. Ver- kehr	182. Ver- kehr	183. Ver- kehr	184. Ver- kehr	185. Ver- kehr	186. Ver- kehr	187. Ver- kehr	188. Ver- kehr	189. Ver- kehr	190. Ver- kehr	191. Ver- kehr	192. Ver- kehr	193. Ver- kehr	194. Ver- kehr	195. Ver- kehr	196. Ver- kehr	197. Ver- kehr	198. Ver- kehr	199. Ver- kehr	200. Ver- kehr	201. Ver- kehr	202. Ver- kehr	203. Ver- kehr	204. Ver- kehr	205. Ver- kehr	206. Ver- kehr	207. Ver- kehr	208. Ver- kehr	209. Ver- kehr	210. Ver- kehr	211. Ver- kehr	212. Ver- kehr	213. Ver- kehr	214. Ver- kehr	215. Ver- kehr	216. Ver- kehr	217. Ver- kehr	218. Ver- kehr	219. Ver- kehr	220. Ver- kehr	221. Ver- kehr	222. Ver- kehr	223. Ver- kehr	224. Ver- kehr	225. Ver- kehr	226. Ver- kehr	227. Ver- kehr	228. Ver- kehr	229. Ver- kehr	230. Ver- kehr	231. Ver- kehr	232. Ver- kehr	233. Ver- kehr	234. Ver- kehr	235. Ver- kehr	236. Ver- kehr	237. Ver- kehr	238. Ver- kehr	239. Ver- kehr	240. Ver- kehr	241. Ver- kehr	242. Ver- kehr	243. Ver- kehr	244. Ver- kehr	245. Ver- kehr	246. Ver- kehr	247. Ver- kehr	248. Ver- kehr	249. Ver- kehr	250. Ver- kehr	251. Ver- kehr	252. Ver- kehr	253. Ver- kehr	254. Ver- kehr	255. Ver- kehr	256. Ver- kehr	257. Ver- kehr	258. Ver- kehr	259. Ver- kehr	260. Ver- kehr	261. Ver- kehr	262. Ver- kehr	263. Ver- kehr	264. Ver- kehr	265. Ver- kehr	266. Ver- kehr	267. Ver- kehr	268. Ver- kehr	269. Ver- kehr	270. Ver- kehr	271. Ver- kehr	272. Ver- kehr	273. Ver- kehr	274. Ver- kehr	275. Ver- kehr	276. Ver- kehr	277. Ver- kehr	278. Ver- kehr	279. Ver- kehr	280. Ver- kehr	281. Ver- kehr	282. Ver- kehr	283. Ver- kehr	284. Ver- kehr	285. Ver- kehr	286. Ver- kehr	287. Ver- kehr	288. Ver- kehr	289. Ver- kehr	290. Ver- kehr	291. Ver- kehr	292.
---------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	-----------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	-------------------	------